



### Frauenhausarbeit 2009 – Kurzfassung des Jahresberichtes

**32 Frauen und 37 Kinder** haben 2009 im Frauenhaus gelebt. Seit Betriebsbeginn Ende 1993 haben wir damit insgesamt 826 Frauen und 1055 Kindern Zuflucht und Unterstützung gegeben.

Im letzten Jahr haben im Jahresdurchschnitt etwa 14 Personen pro Tag im Haus gewohnt (in 2008 waren es nur 10 Personen täglich). Damit war unser Haus 2009 um einiges **stärker ausgelastet** als im Jahr zuvor. In den Monaten November und Dezember 09 mussten die Mitarbeiterinnen sogar mit einer Überbelegung über die vorhandenen 18 Plätze hinaus fertig werden. Trotzdem war die hohe Personenzahl relativ gut zu verkraften, weil die Fluktuation unter den Bewohnerinnen gering blieb.

Diese geringe Fluktuation spiegelt sich auch in der ungewöhnlich hohen **durchschnittlichen Verweildauer** von 74 Tagen. Diese hohen Verweilzeiten waren im letzten Jahr unter anderem der angespannten Situation am Trierer Wohnungsmarkt geschuldet, die bei so mancher Frau, die das Haus gern verlassen hätte, den Auszug in eine eigene Wohnung verhinderte.

Unsere 32 Bewohnerinnen stammten überwiegend aus dem Einzugsbereich des vormaligen Regierungsbezirks Trier. 6 Frauen kamen aus der Stadt Trier als Standortkommune und 19 aus einem der vier umliegenden Landkreise. Dabei stellt Daun traditionell den geringsten und Trier-Saarburg den höchsten Anteil. 7 Frauen kamen aus Herkunftsorten außerhalb des Regierungsbezirks, 3 davon aus anderen Bundesländern. Für diese Frauen ist eine möglichst große Distanz zwischen Heimatort und Zufluchtsort enorm wichtig. Nur so können sie sich vor dem Mißhandler schützen - auch wenn das in Einzelfällen Finanzierungsprobleme für das Frauenhaus bedeuten kann.

Der Anteil der **Migrantinnen** lag im Jahr 2009 mit 12 von 32 Frauen bei etwas über einem Drittel (12 von 32). Von ihnen waren 5 mit einem deutschen Mann verheiratet.

In der **Altersverteilung** der Bewohnerinnen wiederholte sich auch 2009 das Muster aller vorhergehenden Jahre: die weit aus meisten Frauen gehörten zur Altersgruppe zwischen 20 und 40. Nur 10 Frauen waren älter als 40 Jahre. 26 der 32 Bewohnerinnen haben **Kinder mit ins Frauenhaus** gebracht und 6 kamen allein, wobei nur 4 tatsächlich kinderlos waren.

9 Bewohnerinnen hatten bei ihrem Einzug bereits einschlägige Erfahrungen aus dem Trierer bzw. einem anderen Frauenhaus, während 23 **zum ersten mal im Frauenhaus** waren.

**Nach ihrem Auszug** aus dem Frauenhaus sind 2009 nur 3 von 32 Bewohnerinnen direkt zum Mißhandler zurückgegangen im Vergleich zu 12 von 49 Frauen in 2008. 15 Frauen haben es dagegen geschafft, sich auf eigene Füße zu stellen und sind mit ihren Kindern in eine eigene, neue Wohnung gezogen, um fern vom Mißhandler, ein Leben ohne Gewalt aufzubauen. Bei 4 Frauen ist ihr Verbleib unbekannt.

In 2009 haben insgesamt 37 **Kinder** im Frauenhaus gelebt (In den Vorjahren 07 und 08 waren es jeweils 50 Kinder). Das Geschlechterverhältnis ist in den meisten Jahren relativ ausgeglichen. 2009 waren jedoch die Mädchen mit 24 erheblich in der Überzahl im Vergleich zu 13 Jungen.

Wie in allen Jahren waren auch in 2009 die meisten (19) Kinder im Frauenhaus Kleinkinder bis zu 6 Jahren. 11 Kinder lagen im **Alter** zwischen 6 und 12 Jahren, während ältere Kinder über 14 Jahre nur selten mitgebracht werden.



Im Kinderbereich Foto: Robert Herschler

Sämtliche Frauenhauskinder sind **Opfer von häuslicher Gewalt**, denn sie alle waren zumindest Zeugen der Partnergewalt mit allen traumatischen Folgen. 17 Kinder waren **zusätzlich selbst Opfer** von Misshandlungen.

In unserer **externen Beratungsstelle** in der Böhmerstraße wird eine nachgehende Beratung für ehemalige Bewohnerinnen und ihre Kinder angeboten. Miete und Betriebskosten dieser Beratungsstelle werden nach wie vor vom Förderverein Frauenhaus Trier finanziert.

Insgesamt nahmen im letzten Jahr 27 Frauen unser Beratungsangebot wahr. 15 von ihnen wechselten direkt nach dem Auszug aus dem Haus in die Beratungsstelle, bei 12 lag der Frauenhausaufenthalt schon länger zurück.

Der Anteil der **Migrantinnen**, die an der Nachbetreuung teilnehmen, ist in aller Regel relativ hoch: Im letzten Jahr hatten 12 von 27 Frauen einen ausländischen Pass.

Weiter auf Seite 2

Denn für ausländische Frauen potenzieren sich - im Vergleich zu deutschen Frauen - die Probleme, die nach dem Frauenhaus gelöst werden müssen; die nachgehende Beratung ist für sie besonders wichtig

An der Nachbetreuung für **ehemalige Frauenhauskinder** nahmen 2009 insgesamt 36 Kinder teil. 10 dieser Kinder waren **unter sechs Jahren** – sie wurden betreut, um den Müttern eine störungsfreie Beratungszeit zu ermöglichen.

Für die 26 Kinder, die **älter als 7 Jahre** waren, wurden Einzelberatungen sowie Gruppenarbeit angeboten. 13 Kinder nahmen ausschließlich an den Gruppen teil, 9 waren nur in Einzelberatung, während 5 Kinder beide Angebote wahrnahmen.

Die Nachbetreuung der Kinder ist gleichzeitig eine gezielte und wirksame Präventionsarbeit, denn sie unterstützt gefährdete Kinder aus Gewaltfamilien, damit sie als Erwachsene nicht selbst wieder zu Tätern bzw. Opfern werden.



Frauenhaus –zu Hause auf Zeit  
Foto Robert Herschler

9 von insgesamt 19 Jungen in Nachbetreuung nahmen zusätzlich an unserem Angebot einer gesonderten **Betreuung durch einen männlichen Berater** teil. In Einzelfällen übernimmt das Trierer Jugendamt die Honorarkosten im Rahmen der Erziehungsbeistandschaft. In anderen Fällen, wo wir diese Hilfe für notwendig halten, müssen wir auf Spendengelder des Fördervereins zurückgreifen.

Dank der Spenden und Bussgelder die unser **Förderverein im Jahr 2009** sammeln konnte, waren in Einzelfällen direkte Hilfen für die betroffenen Frauen und Kinder, sowie Renovierungen und Instandhaltung im Frauenhauses und schließlich inhaltlich wichtige Sonderprojekte möglich. Ohne diese Unterstützung wäre all das nicht bezahlbar und damit auch nicht machbar.

Dr. Mechthild Cordes

## Schon Tradition: Interkulturelles Neujahrssessen

Jedes Jahr im Januar veranstaltet die Beratungsstelle des Frauenhauses Trier ein interkulturelles Neujahrssessen für Frauen und Kinder, die zu dieser Zeit im Frauenhaus leben oder dort mal gelebt haben. Das Fest findet immer in speziell dafür angemieteten Räumen statt.



Zu diesem Fest bringen alle Frauen, natürlich auch die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle, ein Gericht mit, das entweder typisch ist für ihre Herkunftsregion oder das sie gerne kochen und essen.

Es wird ein großes Buffet aufgebaut, an dem sich alle Anwesenden laben können. Da die Frauen aus unterschiedlichen Ländern kommen, entsteht ein internationales Angebot von leckeren Gerichten. In diesem Jahr konnten wir Spezialitäten aus Polen, Kenia, Libanon, Philippinen, Nigeria, Russland, Ukraine und natürlich Deutschland genießen.



Dieses Fest ist aber nicht nur wegen des guten Essens beliebt. Die Frauen freuen sich darauf zu feiern, lachen und Spaß zu haben. Die Kinder können spielen und toben. Jedes Jahr aufs Neue ist dieses Neujahrssessen eine gelungene Veranstaltung der Beratungsstelle des Frauenhauses Trier.



Finanziert wird diese Veranstaltung jedes Jahr vom „Bündnis für Menschlichkeit und Zivilcourage“, das seinen Hauptsitz in Bernkastel-Kues hat. Vielen Dank!

Rita Woods

## Frauenhausbewohnerin sucht Wohnung in Trier - ein zunehmend schwieriges Geschäft

Wenn eine Frau beschließt, nach dem Frauenhausaufenthalt nicht zum Mißhandler zurückzugehen und sich ein Leben ohne Gewalt aufzubauen, dann braucht sie eine (neue) Wohnung. Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses unterstützen sie bei ihrer Suche, soweit dies notwendig ist. Auch hier gilt unser Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Zumeist beginnt mit der Wohnungssuche für die Frauen eine wahre Odyssee.

Das Angebot an bezahlbarem Wohnraum ist knapp in Trier – und es ist besonders knapp für alle, die in den Augen der Vermieter zu einer Problemgruppe zählen: das sind ALG II-Bezieherinnen, Migrantinnen, Alleinerziehende, Bewerberinnen mit Kindern und schließlich Frauen mit derzeitigem Wohnsitz im Frauenhaus. Eine Häufung dieser Problempunkte gilt jedoch in vielen Fällen von vornherein als „k.o. Kriterium“ bei der Suche.

Die Frauen suchen auf dem freien Wohnungsmarkt über die Tageszeitung, und häufiger noch bei Baugenossenschaften, die aber zunächst ihre eigene Klientel (aus der eigenen Anwärterkartei) bedienen. Weiterer Ansprechpartner ist das Wohnungsamt der Stadt.

Vor einem möglichen Erfolg auf dem ohnehin engen Wohnungsmarkt türmen sich aber noch diverse bürokratische Hindernisse. Da die meisten unserer Bewohnerinnen mit dem Einzug ins Frauenhaus zu Hartz IV Empfängerinnen werden, sind sie bei ihrer Wohnungssuche den Regeln der Sozialverwaltung unterworfen. Diese Regeln bestimmen was als angemessener Wohnraum gilt. In einer Liste ist festgelegt, bei welcher Personenzahl welche Wohnfläche zu welchem qm-Preis und welcher monatlichen Kaltmiete zulässig ist.

So darf ein 3-Personen Haushalt eine 80 qm Wohnung zum Preis von 4,95 € und einer monatlichen Kaltmiete von 396 € beanspruchen.

Hat die Frau eine passende und für sie angemessene Wohnung gefunden, muss sie eine Mietbescheinigung ausfüllen und unterschreiben lassen, die der ARGE vorgelegt werden muss. Erst nach deren Zustimmung kann die Frau den Mietvertrag unterschreiben – vorausgesetzt, dass die Wohnung dann nicht schon längst an eine weniger „problematische“ Bewerberin vergeben ist.

Zuvor aber braucht die Frau einen Wohnberechtigungsschein, der sie berechtigt, eine speziell finanzierte Wohnung (z.B. Sozialwohnung) zu mieten. Den bekommt sie beim Wohnungsamt. Voraussetzung dafür ist der gültige Bescheid über den Bezug von ALG II, den wiederum die ARGE auf Antrag hin ausstellt.

Jeder dieser Schritte hat seine eigenen Hürden: Bearbeitungszeiten, Wartezeiten, subjektive und objektive Kosten. Insgesamt dehnt sich in aller Regel die Zeit der Wohnungssuche und schließlich – findung über Wochen, wenn nicht Monate hin aus.

So manche Frau, die sich für diesen Weg entschieden hat, hat ihn mit viel Elan in Angriff genommen und ist nun durch die widrigen Umstände an der Realisierung gehindert. Etliche möchten dringend aus dem Frauenhaus ausziehen und können es nicht tun, weil sie keine Wohnung finden.

Manche Frau hat schon entnervt aufgegeben und ist zum Mißhandler zurückgegangen. Die anderen aber sind gezwungen, ihren Aufenthalt im Frauenhaus auf zunächst unbestimmte – und subjektiv unnötige – Zeit zu verlängern.

In einigen Fällen bietet sich als Alternative eine gerichtliche Zuweisung der Ehwohnung an. Wenn für die Wohnungszuweisung zunächst ein gerichtliches Verfahren nötig ist, kann auch dieser Weg lange Zeit in Anspruch nehmen.

Negative Folgen hat die Situation aber auch für die Frauenhausarbeit selbst. Frauen, die durch die Wohnungssituation gezwungen sind, länger im Frauenhaus zu bleiben, als es sachlich notwendig wäre, treiben die Kosten für die jeweiligen Kostenträger in die Höhe. Im letzten Jahr betrug die durchschnittliche Verweildauer der Frauen im Haus 74 Tage – der höchste Wert, den wir in der gesamten Betriebszeit je hatten.

Noch wichtiger aber ist die Tatsache, dass auf diese Weise im Haus Zimmer belegt bleiben, die für andere Frauen in Not dringend gebraucht werden. In der letzten Zeit haben wir eine zunehmende Zahl von Frauen nicht aufnehmen können, weil kein Zimmer frei war. Allein im Januar und Februar 2010 mussten wir 16 dringliche Anfragen wegen Vollbelegung ablehnen.

Eine überlange Verweildauer, die ihre Ursache ausschließlich in Problemen des Wohnungsmarkts hat, und damit außerhalb der eigentlichen Frauenhausarbeit liegt, konterkariert darüber hinaus den eigentlichen Zweck unserer Arbeit. Frauenhäuser sind explizit nicht für Daueraufenthalte konzipiert, sondern als Übergangsstation für Frauen, die aus einer akuten Notsituation flüchten und diese zeitlich begrenzte Zuflucht dafür nutzen wollen, sich aus ihrer Misshandlungsbeziehung zu lösen und mit ihren Kindern ein selbstbestimmtes Leben ohne Gewalt aufzubauen.

Dr. Mechhild Cordes

## Veranstaltungsankündigung

Vom 04.09. – 12.09.2010 zeigen wir gemeinsam mit dem kfd Trier in der Europäischen Kunstakademie Trier die Ausstellung



Am 04.09.2010 um 16:30 Uhr werden Sozialministerin Malu Dreyer und Oberbürgermeister Klaus Jensen gemeinsam die Ausstellung eröffnen. Vom 05.09. bis zum 12.03. kann sie täglich geöffnet von 10:00 bis 16:00 Uhr.

Zum Inhalt der Ausstellung: Die „Rosenstraße 76“ wurde anlässlich der internationalen Dekade gegen Gewalt entwickelt und war seit 2005 in vielen deutschen Städten zu sehen. Die interaktive Ausstellung zum Thema „Häusliche Gewalt“ ist eine ganz normale Drei-Zimmer-Wohnung. Wer mit offenen Augen durch die Ausstellung geht, entdeckt hinter der alltäglichen Fassade Zahlen, Fakten und Schicksale, die das Ausmaß und die Wirkung von häuslicher Gewalt verdeutlichen.

Gruppen, die eine Führung durch die Ausstellung wünschen, bitten wir um frühzeitige Anmeldung. Ein thematisches Rahmenprogramm ist in Planung und wird über die Presse veröffentlicht werden.

Weitere Informationen zu der Ausstellung und zum Programm erhalten Sie von der Ehrenamtlichengruppe im Förderverein ( Kontakt: Ingrid Sauer, Tel: 0541-9989402, Email: i-sauer@t-online.de)

## In eigenen Sache

Wir bitten die Vereinsfrauen, bei denen sich Adressdaten oder Kontoverbindungen verändert haben, dringend darum, uns diese Änderungen mitzuteilen. Uns entstehen immer wieder Kosten, wenn die uns vorliegenden Angaben nicht stimmen.

Wenn Sie Frauenhaus Trier aktuell lieber als Online-Newsletter zugeschickt haben möchten, so teilen Sie uns das bitte in einer Email oder telefonisch mit.

Falls Sie mehrer Exemplare zur Verteilung an Interessierte benötigen, bitten wir Sie Kontakt zu uns aufzunehmen: telefonisch unter 0651-9945139 oder per Email foerderverein@frauenhaus-trier.de

### Impressum

Herausgeber von  
**Frauenhaus Trier aktuell:**  
Förderverein Frauenhaus Trier e.V.  
Postfach 1825  
54208 Trier

Texte in dieser Ausgabe: Dr. Mechthild Cordes, Rita Woods, Ingrid Sauer

Fotos: Robert Herschler

Redaktionsteam: Dr. Mechthild Cordes, Anne Schulz, Ingrid Sauer

**Frauenhaus Trier aktuell**  
erscheint zweimal jährlich

### Ich möchte Fördermitglied werden Im Förderverein Frauenhaus Trier e.V.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Hiermit ermächtige ich den Förderverein Frauenhaus Trier e.V. bis auf meinen schriftlichen Widerruf meinen Beitrag halbjährlich zu Lasten meines Kontos im Lastschriftverfahren einzuziehen

Monatlicher Beitrag (min. 2.50 €) \_\_\_\_\_

Kontonummer \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_ Bank \_\_\_\_\_

Datum. \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Jede Frau kann Fördermitglied des Fördervereins Frauenhaus Trier e.V. werden.

Auch Förderbeiträge von Männern gegen Gewalt gegen Frauen nehmen wir gerne entgegen. Sie haben jedoch nicht die Mitgliedschaft im Verein zur Folge.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den

**Förderverein Frauenhaus Trier e.V.**  
**Postfach 1825**  
**54208 Trier**  
**Tel.: 0651-9945139**  
**Fax: 0651-9945392**  
Email:  
**foerderverein@frauenhaus-trier.de**